

Samstag,

Nro. 111

19. September 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den dahier verstorbenen Rechtsconsulenten Bernhard Hockenmaier Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche unter Beischluß der Beweismittel binnen 15 Tagen

hier anzumelden, indem sie sich selbst sonst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt würden.

Den 17. Septbr. 1863.

R. Gerichts-Notariat.

Maurer.

G m ü n d.

Aufruf.

Diejenigen Klienten des dahier verstorbenen Rechtsconsulenten Bernhard Hockenmaier, welche aus dessen Nachlaß die Manual-Akten zu erhalten wünschen, werden hiemit deshalb aufgerufen, dahier binnen 15 Tagen

Meldung zu machen, indem sonst anderwärts darüber verfügt würde.

Den 17. September 1863.

R. Gerichts-Notariat.

Maurer.

c^{2]} Unterböbingen.
Gerichtsbezirk Gmünd.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschafts-Sache des Pfarrers Johann Evangelist Mayer von Unterböbingen wird Montag den 21. September und den folgenden Tagen

je von Morgens 9 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten werden, wobei vorkommen:

Gold und Silber, worunter 6 goldene und silberne Taschenuhren und 1 Repetir-Uhr, silberne Küffel und Bestecke, Crucifixe und dergl.;

eine große Anzahl Gebetbücher und sonstige Schriften, Schillers sämtliche Werke, Theodor Körner's Werke, Männerkleider, Betten und Leinwand mit Matrazen, Küchengeschirre durch alle Rubriken, neue und ältere Meubles, worunter Sopha und Sessel, Armchairs, Commoden, und Pfeilertischen und Tische, 2 ge-

schliffene runde Tische und Bettladen und sonstiges Schreinerwerk, 3 Stand-Uhren, eine größere Anzahl Spiegel und Portraits, worunter einige Delgemälde, allgemeiner Hausrath; gespaltenes Brennholz und Wellen.

Am 14. Septbr. 1863.

R. Amts-Notariat

Seubach.

Berger.

G m ü n d.

Die Stelle eines Polizeidieners ist wieder zu besetzen. Bewerber um solche haben sich binnen 14 Tagen zu melden.

Der Gehalt besteht in täglichen 45 kr. neben 20 fl. Hauszins-Entschädigung, 1 Klafier tann. Holz, freier Montirung und Prämien.

Am 17. September 1863.

Stadtschultheissenamt.

R o h n.

c^{1]} G m ü n d.
Solzverkauf.

Am Mittwoch den 23. Septbr.

Vormittags 10 Uhr verkauft die unterzeichnete Verwaltung im Reidling und Katharinenwald:

7 Klstr. tannen Scheiter und Brügel,
11 Stück Bauholz,
7 Stück Sägholz.

Zusammenkunft beim Gulengut.

Kirchen- und Schulpflege.
K r a u s.

c^{2]} A l f d o r f.

Eine Obstmahlmühle

neuester Konstruktion, auf welcher per Stunde gegen 30 Str. Obst sehr fein gemahlen werden, und welche nur 2 Mann zur Bedienung erfordert, ist billig zu verkaufen.

Dieselbe steht zur Einsicht im Delonomiehofe dahier und erteilt auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.

Die Frhrl. v. Holz'sche Gutsverwaltung.

c^{1]} P f a h l b r o n n.
Wirthschaftsverpachtung.

Die Wirthschaft zum Hirschen in Pfahlbronn, wird am Donnerstag den 24. dieß, Nachmittags 1 Uhr

auf 6 Jahre in Afterspacht gegeben, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerken in das Wirthschaftslokal eingeladen sind, daß der Pacht am 1. Oktober d. J. angetreten werden kann.

Den 18. September 1863.

Freiherrl v. Holz'sches Rentamt Alsdorf.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag beginnt die

Kirchweibe

in der Kapuznergasse und laden hiezu freundlichst ein:


W. Waldenmaier
zum Kreuz.

G. Böttigheimer.

c^{1]} G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft:

 ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Pumpbrunnen und 4,2 Ruth. Hofraum in der Kinderbachergasse neben dem Garten des Joh. Geiger, Dekonomen u. dem allgemeinen Weg, am Mittwoch den 23. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf der Rathsschreiberei-Kanzlei dahier im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufliebhaber einladet

Georg Widmann.

c^{2]} H u n d s b e r g.
Oberamts Gaildorf.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt folgende Fahrniß:

3 eiserne Wagen, 2 Fußwendden, 1 Wagenwende, Schlitten, Ketten, 2 Strohkühe, 1 Pflug, 1 Egge, verschiedene Fuhrfässer, 7 Einschlüge, etliche Betten und Bettladen, Zinngeschirre und sonstige Geräthschaften.

am nächsten Matthäusfeiertag den 21. September 1863 von Vormittags 9 Uhr an in seinem Wohnhause im öffentlichen Aufstreich gegen baare Zahlung zu verkaufen und ladet Kaufsüchtige hiezu ein.

Den 14. September 1863.

Georg Schwarz,
bisheriger Speisewirth
und Frachtfuhrmann.

G m ü n d.

Ein Bettkasten und ein mittelgroßes Kinderbettlädle wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt die Red. d. Bl.

c^{1]} G m ü n d.

In dem Deibele'schen Steinbruch bei der Kunstmühle sind 20—30 Wagen Kieselsteine zu verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

G m ü n d.

Das Nachhöndgras auf meiner Wiese setze ich dem Verkauf aus.

Flaig.

G m ü n d.

Zwei möblirte Schlafzimmer hat an 2 Herrn zu vermieten.

Joh. Kaz a. Markt.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere tüchtige Maurer und Steinbauer, sowie mehrere Handlanger finden Beschäftigung bei

Friedrich Seidler
am Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Bei der Balthas Debler'schen Pflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % 100 fl. zum Ausleihen parat.

Thomas Debler,
Pfleger.

W e i l e r.

Geld auszuleihen.

In der Amalie Stadelmaier'schen Pflegschaft liegen gegen Versicherung und zu 4 pCt. 150 fl. zum Ausleihen parat.

Den 18. Septbr. 1863.

Pfleger W. Feifel.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
 Die obere Wohnung im früher
 Wolf'schen Hause ist bis Martini
 zu vermietthen.
Forster, Neubau.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
 Eine Kammer mit Bett ist so-
 gleich zu vermietthen. Wo? sagt
 die Redaktion.

G m ü n d.
 Um mit meinen Herren-Artikeln gänzlich zu räumen, gebe
 ich solche zum Ankaufspreis: **Tuch, Bukskin und Tricot,**
 schwarz und in allen Modifarben. **Westenstoffe** von 30 kr.
 bis 4 fl. das Stück. **Cravatten und Halsbinden, Sand-**
schuhe in Glace, Seide, Halbseide und Baumwolle. Fertige
 weiße und blaue **Handen.** **Taschentücher,** weiß und gefärbt.
Socken in allen Farben. **Wollene und baumwollene Unter-**
jacken und Unterbeinkleider.
G. Kreuser, sen.

Unterböbblingen.

Der Unterzeichnete hält **Sonntag den**
20. Septbr. unter Verabreichung guter
Speisen und Getränke nebst gutbesetzter
Tanz-Musik seine

Kirchweih,

verbunden mit einem

Preis-Regelschieben.

1. Preis	3 Kronenthaler.
2. Preis	2 " "
3. Preis	2 Gulden, "

wozu höflichst einladet

Mangold z. Adler.

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten festen
 Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände und leistet vollen Ersatz für alle
 Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch
 Beschädigen beim Ausräumen oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grund-Kapital beträgt **Fünf Millionen 250,000 Gulden.**

Ende 1862 betragen die Gesammt-Reserven	fl. 980,545.
" " " Jahres-Einnahmen	fl. 2,952,000.
" " " laufenden Versicherungen	fl. 773,931,000.
Für Schäden sind 1862 bezahlt worden	fl. 701,205.

Hienach bietet diese Gesellschaft ihren Versicherten eine vorzügliche Garantie und wird fortfahren, die sie betreffenden Schäden
 auf coulante und liberale Weise zu erledigen.

Versicherungs-Abschlüsse werden vermittelt, und jede weitere Auskunft gerne ertheilt durch die

Bezirks-Agenten:
J. B. Feihl in Gmünd.
Lehrer Lipp in Mögglingen.
Lehrer Welte in Wisgoldingen.
J. M. Egelhaaf in Seubach.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Gesamnte Reserven: Drei Millionen 152,282 Gulden.

Die Gesellschaft versichert Mobilien aller Art, sowie Erndte-Erzeugnisse und Vieh gegen feste und billige Prämienfäße.

Zur Ausnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erklären die Unterzeich-
 neten sich bereit:

Die Bezirks-Agenten:
J. Adolph in Gmünd.
F. B. Zieber in Gmünd.
Bernhard Stütz in Waldstetten.
G. Burkhardt in Seubach.

L ü b i n g e n.

Kunstdünger-Empfehlung.

Von meinen Kunstdünger-Fabrikaten, denen wegen des bil-
 ligen Preises und der günstigen Wirkung eine weite Verbreitung
 gesichert ist, hält Herr **G. Weckler** in Gmünd ein Lager.

Derselbe verkauft zu den Fabrikpreisen mit Frachtauslag,
 und nimmt auch größere Aufträge an, die wegen der Frachter-
 mäßigung bei ganzen Wagenladungen etwas billiger effektuirt
 werden können

Dr. Schweikhardt.

G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Pub-
 likum anzuzeigen, daß bei mir

Oefen, Kunstheerde und Kochgeschirre
 eingetroffen sind, die ich zu möglichst billigen Preisen abgeben
 werde, bitte daher um gefällige Abnahme.

Heinrich Straub.

Mein Magazin und Laden ist im Hause
 meines Schwiegervaters, **Grn. G. Weckler a. Markt.**

G m ü n d.

Neueste und eleganteste

Damenmäntel & Jacken,

für Herbst und Winter, in schöner Auswahl, empfehlen wir zu
 den billigsten Preisen.

Geschwister Söger
 gegenüber dem Kreuz.

G m ü n d.

Auf kommende Saison empfehlen wir eine große Auswahl der neuesten

Filz- und Tuchhüte in schwarz, grau und havannah
Geschlossene Damenhüte in allen Farben.
Hauben, Kopfsuß, Neze und Nevrüschen,
 sowie alle ins Putzgeschäft einschlagende Artikeln und fißern billigste und geschmackvollste Bedienung zu.

Geschwister Höger

gegenüber dem Kreuz.

NB. Filzhüte zum Färben und Façoniren werden bestens besorgt.

Bulletin. Donnerstag, den 17. September. Das Befinden Sr. Majestät ist ganz befriedigend. Höchstwieselen sind beinahe den ganzen Tag aus dem Bette, der Husten ist zwar zu Zeiten noch beschwerlich, selten jedoch von Beklemmung begleitet. Nächstes Bulletin übermorgen.

Gmünd. Gestorben den 17. September Vormittags 10 Uhr: **Michael Kühnle**, lediger Goldarbeiter, Sohn des † Johannes Kühnle, Fuhrmann, und der Barbara, 25 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung: Samstag 1 Uhr. Trauerhaus: Lederstraße.

Stuttgart, den 18. Septbr. Wenn man Stuttgart, das sich so gerne eine im Werden begriffene Großstadt nennen hört, den Vorwurf macht, es sei vielfach doch noch sehr kleinstädtisch, und im Ganzen doch wieder Nichts als ein Klatschneß, so war ich stets der letzte, der Stuttgart in Schutz nahm. Daß aber Stuttgart diesen Vorwurf in dem Grade verdiene, wie es sich auf's Neue seit der Erkrankung des Königs herausstellt, hätte ich nie und nimmer geglaubt. Gestern erschien kein Bulletin; dafür machte man aber tausende und eines noch abenteuerlicher als das andere. Nicht etwa alte Weiber und Waschfrauen trugen die tollsten Märchen weiter, nein, Männer, Männer in Amt und Würde, Männer voll wissenschaftlicher Gradessa, Männer von Bedeutung. Ja, diese Männer, die sonst das Gras wachsen hören, geben sich nicht einmal die Mühe, die abenteuerlichen Gerüchte miteinander zu vergleichen, sonst hätten sie finden müssen, wie zehn auf der einen Seite, von den zehn auf der andern Seite durch innere Widersprüche annullirt würden. Morgen wird wieder kein Bulletin ausgegeben, einfach, weil keines nöthig ist. Gleichwohl weiß ich zum Voraus, daß sich morgen Abend wieder die närrischsten Gerüchte kreuzen und was noch wunderbarer ist, wieder gläubige Abnehmer finden werden. Vor fünf Jahren litt bekanntlich der König an einem ähnlichen Krankheitsanfall; auch damals zeigte sich das gleiche Schauspiel.

Gestern ist die „Concordia“ angekommen, welche fortan die Subiläumsäule zieren wird; am gleichen Tage noch ist der Fuß der Statue aufgesetzt worden. Auf dem einen Brunnen auf dem Schloßplaz sind bereits die vier Delphinreiter aufgesetzt und mit dem erforderlichen Röhren-System versehen. Es hat sich dasselbe bei der ersten Probe als vollkommen tüchtig bewährt. Der Schloßplaz hat mit diesen Ergänzungen vorerst den Abschluß seiner Verschönerung gefunden. Ihre Leser, die ihn während des nächsten Volksfestes sehen, werden ihm sicher gerne das Zeugniß ausgezeichnete Schönheit ertheilen. Mit Ausnahme des Concordienplazes in Paris soll keine europäische Residenz einen schöneren Plaz aufzuweisen haben. — Gestern hat die erste technische Probefahrt von Wasserfällen nach Nördlingen Statt gefunden.

Grefeld, 14. Septbr. Aus zuverlässiger Quelle kann ich mittheilen, daß Se. Majestät sich auf der Rückreise von Selbern auf dem Perron des Bahnhofes hieselbst mit dem Oberbürgermeister Odenreyt ungefähr 10 Minuten hin- und hergehend, über lokale Gegenstände unterhielt. Erst beim Einstiegen fragte der König: Wird man Sybel wieder wählen? Worauf der Oberbürgermeister erwiderte, daß er der Wahrheit gemäß nicht verschweigen dürfe, daß das sicher der Fall seyn werde. Hierauf geruhte Se. Majestät zu bemerken: „Dieser Mann, der kaum seit Jahresfrist wieder in Preußen ist und den ich gewiß nicht berufen haben würde, wenn ich gewußt hätte, daß Derartiges von ihm zu erwarten war. Sagen Sie das!“

Turin, den 15. Septbr. Heute hat die freiwillige Uebergabe der Räuber der Basilicata begonnen, die man in Folge des freien Geleits, das man ihren Häuptern zugestanden, erwartete. Unter den Räubern, die sich bis jetzt als Gefangene stellten, befindet sich der Bandenführer Linna.

Paris, 14. Sept. Die anamitische Gesandtschaft ist nunmehr in Paris eingetroffen, soll aber erst Anfangs Oktober vom Kaiser empfangen werden. Der erste Gesandte soll ein Mann von ungewöhnlicher Intelligenz und eben deswegen in Hue nicht sehr gut angeschrieben sein. Die ihm als Begleiter mitgegebenen zwei Großwürdenträger sind speziell mit seiner Ueberwachung beauftragt. Das ganze Gefolge besteht aus 70 Personen. Der Kaiser Lu Duf soll sich wirklich mit der Hoffnung tragen, wieder in den Besitz der drei an Frankreich abgetretenen Provinzen zu gelangen. Es sei ihm nicht einmal um die Wiedererlangung dieses Gebietes selbst so sehr zu thun, als darum, an den ungetreuen Bewohnern dieser Provinzen, welche sich der französischen Herrschaft unterworfen haben, blutige Rache zu nehmen. Zugleich möchte er die fremden Barbaren hinter's Licht führen, indem er ihnen für die Zurückgabe dieser Provinzen 40 Millionen Franken versprache, in der Absicht, nie einen Heller davon zu zahlen. Die Gesandten haben also eine um so schwierigere Aufgabe, als sie mit Leuten zu thun haben, denen ihre Pläne von vorn herein bekannt sind. So wie sie selber gewöhnt sind, ihre Gedanken zu verbergen, und so wenig als möglich die Wahrheit zu sagen, so sind sie auch von dem Gleichen bei Jedermann überzeugt, mit dem sie zu thun haben. Sie sind deshalb äußerst misstrauisch und zurückhaltend und verstehen es meisterhaft, sich beim Anblick alles Neuen und Ueberraschenden, das sich ihnen in Europa darbietet, in die unerschütterlichste Gleichgültigkeit zurückziehen. Man hat sie in Toulon mit großer Aufmerksamkeit empfangen, doch würdigten sie die Vorkehrungen, die zu ihren Ehren getroffen waren, sowie die großartigen Hafenanstalten, Arrondirte, Linienfahrte kaum irgend einer Beachtung. Einzig und allein eine Abtheilung Sappeurs setzte sie in aufrichtige Bewunderung. Sie hielten nämlich die Bärenmützen dieser wackeren Krieger für deren natürlichen Haarwuchs. Von Taschentüchern haben sie keine Begriffe, sie ersetzen sie in allen Fällen durch die Finger. Sie haben einen großen Vorrath von indo-chinesischen Lederbissen, darunter namentlich eine von ihnen sehr geschätzte Raupentonsüre mitgebracht, doch scheint ihnen der Champagner und das feine Backwerk sehr zu munden. Orden giebt es in Cochinchina mehrere, doch sind sie nicht sehr gesucht, da sie so schwer zu tragen sind. Der Elephantenohr- und der Rhinocerosorden wiegen, je nach den verschiedenen Graden und Verzierungen, zwischen 15 bis 30 Kilogramm, und sie müssen bei feierlichen Veranlassungen wenigstens von ihren Inhabern persönlich getragen werden. (S. M.)

Ueber die Zerstörung des Forts Sumter vor Charleston wird der *Alg. Z.* aus New-York geschrieben: Für Artilleristen wird die Zerstörung des Forts mit seinen zehn Fuß dicken Mauern, die noch obenein durch Blendmauern, durch Sandsäcke und Baumwollballen gestärkt waren, gewiß von Interesse sein. Den größten Theil der Arbeit verrichtete ein gezogener Dreihundertpfünder, wohl das erste gezogene Geschütz von solchem Kaliber. Leider schien es unter dem Kugelsegen Samiels gegossen zu sein: Sechse treffen, sieben äßen; beim siebenten Schusse platze es; aber die sechs Kugeln, welche zuvor daraus geschossen waren, waren glatt durch die ganze Mauer des Forts hindurchgegangen und an der einen Seite der gegenüberliegenden Mauer explodirt. Durch diese sechs Schüsse wurde die Trümmermasse der Mauer um ungefähr 20 Fuß niedriger gemacht. Zwei der vielgerühmten Whithortischen Geschütze zeigten sich fast ganz wirkungslos im Vergleich mit den amerikanischen (Parrotts). Wie der Zweikampf zwischen Monitor und Merrimac den Beweis lieferte, daß fortan hölzernen Schiffe für Kriegszwecke werthlos seien, so beweist die Zerstörung des Forts Sumter, daß kein Fort aus Mauerwerk den modernen vervollkommeneten Geschützen zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß diese Geschütze, wenn auch nur auf eine halbe deutsche Meile Entfernung, in Position gebracht werden können. Die Anwendung ist: daß man fortan die ungeheuern

Kosten solcher Befestigungen ersparen und sich zur Beschützung wichtiger Punkte auf Erdwerke beschränken kann. Fort Sumter mit seinen 10 Fuß dicken Mauern ist auf 10,000 Fuß Entfernung zertrümmert worden, die Erdschanze Wagner, nur 1500 Fuß von den diesseitigen Batterien entfernt, ist noch unbezungen! Vicksburg war durch Erdwerke verteidigt, und hätte sich, wenn Proviant und Munition genug dagewesen wäre, länger als Sebastopol gegen eine Armee von hunderttausend Mann halten können. Wo zur Verteidigung von Häfen Erdwerke nicht anwendbar sind, wird man eisengepanzerte Forts anbringen müssen. Ein solches haben die Rebellen auf einer Untiefe im Hafen von Charleston angelegt, und seine Widerstandskraft wird wohl bald erprobt werden. Endlich wird sich ein schon lange für veraltet geltendes Schutzmittel von Neuem zur Geltung bringen: Ketten. Aber freilich keine einfachen Sperrketten, die als Schlagbäume dienen sollen, sondern Ketten, die unter der Oberfläche des Wassers hängen und wie ein Drohnensich mit Sprengeln, mit Höllenmaschinen behängt sind, deren Zerstörungskraft die Mechanik und die Chemie wohl groß genug werden machen können, um selbst die mächtigsten Orlogschiffe abzuschrecken. Die Rebellen haben Unmassen solcher Höllenmaschinen gelegt. Im Yagoosfluß ist kürzlich ein Bundeskanonenboot durch eine solche zerstört worden. Im Jamesfluß wurde ein Dampfboot durch die Explosion einer solchen Maschine mehrere Fuß hoch aus dem Wasser geschleudert, ohne übrigens Schaden zu erleiden.

New-York, 5. Sept. Die unionistischen Panzerschiffe vor Charleston haben den Angriff auf das Fort Moultrie aufgegeben. Die Rebellen haben auf den Trümmern des Fort Sumter einige Kanonen aufgepflanzt. (S. W.)

In der Buoy-Kette an der Themse.

Die unaufhörlich durch London ausfluthenden und niederehenden mächtigen Wassermassen der Themse haben in der Zeit der niedrigsten Ebbe einige Augenblicke, wo sich die schmutzigen Wellen des Wassers etwas glätten und ruhen wie unschlüssig, ob sie noch weiter ebben oder zum Fluthen umkehren sollen. Eine kurze Zeit der Ruhe, des Verschnaubens, während welcher die in tiefer Mitte eingeengte Themse wahrhaft scheußlich aussieht. Auf beiden Seiten steigen steile, breite Ufer hoch empor nach den Klüften, die mit Fahrzeugen aller Art, unschlüssigen Kohlenbooten, Rähnen, Schaluppen, Dampfmaschinen mit schief und krumm daliegenden, hülflos und unbeholfen erscheinenden Frachtwagen des Wassers übersät sind, von „Schmucklerchen“ d. h. überschlammten Jungen, welche Knochen, Eisenstücke, Nägel und sonstigen Bodensatz des Weltverkehrsflusses aussuchen, durchstöbert werden und von rauchigen, bausfälligen, unten halb versauften Schuppen, Waarenhäusern, Krähen, Flaschenzügen, Kisten und Kästen, Tonnen und Tafelagen, Matrosenkleiden und Marineläden eingerahmt sind. Von dem Spiegel der tiefsten Ebbe bis zu dem der Hochfluth, welche allen diesen bloßgelegten Bodensatz und die Tausende der auf ihm ruhenden Fahrzeug-Riele alle Tage zweimal wieder mit tobenden, grollend heraufdonnernden Wogen bedeckt, ist's gute zwei Mann hoch, so daß die Schote der unter

den Brücken hin und herschießenden Dampfboote, die während des höchsten Wasserstandes sich tief beugen müssen, um unter den Wogen hindurchzukommen, auf dem Ebbspiegel keinen jener „Rückse“ zu machen brauchen. Die Themse ist einer der fluth- und ebbe-reichsten Flüsse, was den unermesslichen Verkehr auf derselben un-gemein erleichtert, da ihre landwärts sich wälzenden Fluthen den Schiffen, den Kohlenflotten, den Seefischern, den Leichtern und Lastkähnen in ihrem westlichen Laufe eben so viele Tausende von Pferdekraften umsonst liefern, wie die seewärts stürzenden Wogen der Ebbe den östlich gelichteten.

Ich glaube, man hat einmal berechnet, daß man mit diesen Pferdekraften der Themsewogen sämtliche Dampfmaschinen Großbritanniens treiben könnte. Man muß sich eine Vorstellung von diesem dämonischen Gewoge zu machen suchen, wie es alle Tage mehrmals das ungeheure Bett der Themse, unten eine gute Viertelmeile breit und über zwölf geographische Meilen lang, über zwei Mann hoch füllt und wieder leert, um die folgende Thatsache in allen ihren tragischen Schrecknissen mit zu empfinden.

Es war im Herbst Abends, als die Ebbe sich eben erschöpft hatte und die Wassermassen des Meeres vor der Mündung draußen eben ansetzten, ihren gewaltigen Rücklauf zu beginnen. Die Ebbe hatte also den niedrigsten Stand erreicht, so daß ein Schiff, das eben zwischen den östlichen Theilen Londons auf der Themse vom Weltmeere her angekommen war, in der Mitte ankern mußte. Auf der Südseite gegenüber liegt der schmutzige, niedrige Stadttheil Londons, Rotherhithe. Von dem niedrigen Wasserrande der Themse bis zum Ufer hinauf ist es ziemlich weit und geht es bergan über verschlammtes Gestein und allerhand Bodensatz. Schräg vom Ufer her auf dem jetzt wasserfreien Boden des Flußbettes entlang liegen hier und da eiserne festgebannt riesige Ketten mit anderthalb Zoll dicken Gliedern, die „Buoy“ oder War-nungstonnen zu halten, die an gewissen Stellen festgebannt schwimmen, um den Schiffen zu sagen, daß hier Sandbänke oder sonst den Fahrzeugen gefährliche Feinde unten lauern.

Der Skipper oder Kapitän des eben angekommenen Schiffes hatte große Eile, an's Land zu kommen. Kaum hatte der Anker festen Fuß gefaßt, als er an der Schiffleiter rasch in's Boot hinunter sprang, in der Eile noch einige Befehle hinaufschickte und sich von zwei Matrosen an den niedrigen Wasserrand rudern ließ. Hier wartete er das Land kaum ab, sondern sprang rasch und rüstig aus dem Boote hinüber und im nebeligen Dunkel im Fluß-bette aufwärts nach Rotherhithe zu. Er rief nur eben zurück, daß man ihn hier um 11 Uhr wieder abholen sollte. Die beiden Ruderer sahen ihrem Skipper nach durch das Dunkel und blähten sich pfeifig zu. Sie wußten, daß er einem liebenden Herzen entgegeneilte — nach zweijähriger Abwesenheit. Um so mehr fiel es ihnen auf, daß er nach einigen freudigen Sätzen aufwärts plöz-lich still stand und mit unwilligen Ausrufen sich bückte. So gut sie durch die Dunkelheit sehen konnten, schien er mit etwas am Boden Liegenden zu kämpfen. Er stampfte mit dem einen Fuße, zuckte und zog und zerrte mit dem andern und fluchte herzhaft dazu. (Fortsetzung folgt.)

U n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 16. Septbr. 1863.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Anfuhr.		Gesammt- Vertrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis			
	Säc	Säc	Säc	Säc	Str.	St.	Säc	St.	Säc	St.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	25	40	—	76	13	—	—	6	—	—	—	5	55	—	—	—	—	450	34	—	—
Malzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	7	—	—	—	3	—	6	—	4	10	—	—	4	6	—	—	—	—	12	20	—	2
Gerste	—	2	—	—	1	22	—	—	—	—	—	—	3	45	—	—	—	—	4	34	—	—
Haber	5	—	—	—	8	55	—	—	—	—	—	—	3	18	—	—	—	—	28	18	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	1	—	—	1	53	—	—	—	—	—	—	4	10	—	—	—	—	6	22	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	12	28	40	—	90	46	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	502	8½	—	—

Frankfurter Cours vom 16. September 1863.

Pistolen	9 fl. 40—41 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20—21 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 48—49 fr.
Randdukaten	5 fl. 33—34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44—45¼ fr.

Schranken-Ausscher. Joh. Rudolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löffner.